books2ebooks.eu

Nachricht durch was Gelegenheit die berühmte Königinen der Amazonen Antiope, Penthesilea und Thalestris ... Christina ... Königin in Schweden, bey ihrer Crönung eine ewige Gedächtnusz ihrer unvergleic

[1650]

books2ebooks.eu
Kungliga Biblioteket
National Library of Sweden

EOD - Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 12 europeiska länder!

Tack för att du väljer EOD!
Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400- till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

■ Få samma utseende och känsla som med originalet!
■ Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
■ *Sök:** Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
■ *Klipp & klistra:** Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).
*Ej tillgängligt i varje e-bok.

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.
■ Villkor för användning: https://books2ebooks.eu/csp/sv/nls/sv/agb.html

Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 40 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.
Sök böcker tillgängliga för den här tjänsten: https://search.books2ebooks.eu
Mer information finns tillgängliga via https://books2ebooks.eu boken.

108A

Sv. Saml.
Fors 1700.
Vitt. Sv.
Dram.

Var a. ex. A
F 1700
Fol 108

Kungl. Biblioteket
STOCKHOLM

KUNGL. BIBLIOTEKET STOCKHOLM

Bladet med den tyska dikten:
"Christina, der grossmächtigsten Königin in Schweden", vilken i var.b. är tryckt på s.14, inköptes löst och insattes här 1939. Jf. Klemming, Sv:s dram.litt. s.38-39.

Nachricht durch was Gelegenheit die berühmte Königinnen der Amazonen

ANTIOPE, PENTHESILEA

Vnd

THALESTRIS

Mit etlichen Heldinnen jhres Geschlechtes auß den Eliseischen Feldern auff dem Creiß der Erden angelanget/ den Vorzug der Weiber für den Männern zuerweisen; welcher gestalt vnterschiedliche Göttinnen/ die Musæ, vnd die Tugende ßch bey jhnen verfügt/ vnd auff was weise diese gantze ansehnliche Gesellschafft

CHRISTINA

Der Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten vnd Hochgebornen Königin in Schweden/

Bey Jhrer Crönung eine Ewige Gedechtnüß Jhrer vnvergleichlichen Volkommenheit auffgerichtet

Stockholm/
Gedruckt bey Ignatio Meurern.

KONGL. BIBLIOTHEKET STOCKHOLM

Endast de 4 sidorna Aij, Aiij
äro af annat tryck
Felet ßch icke fyllandt här
på titelns 10:e rad

KONGL. BIBLIOTEKET STOCKHOLM

DJe Mißgunst herschet nicht allein vnter den sterblichen Menschen/ besondern hat ihr auch die Götter selbst vnterthan gemacht. Jupiter wie er betrachtet/ welcher gestalt Pluto so eine geraume Zeit sein Reich in guter Ruhe besessen/ kan sich nicht mässigen ihm solch vergnügen länger zu gönnen/ besondern ist auff mittel bedacht/ wie er ihm Vnfriede verursachen vnd Zwiespalt in seinem Gebiethe erregen möge. Schicket deßwegen den Mercurius in gestalt eines Verstorbenen/ damit ihn der Charon desto eher übersetze vnd er wegen seines Vorhabens niemand verdächtig werde/ die Vneinigkeit anzusprechen/ daß sie ihm in seinem Vornehmen die hülffliche Hand leisten/ vnd durch ihre so offt verübte Arglist bey dieser Gelegenheit nochmals erweisen wolle/ daß ihr nichtes wiederstehen könne/ vnd die Götter der Fünsterniß so wol alß des Lichtes ihrer Macht weichen müssen. Diese Göttin getrieben von ihrer gewöhnlichen Begierde zum bösen/ vnd verhoffend durch dieses mittel wieder einen freyen Zutritt bey den Göttern des Lichtes zu erwerben/ bedenckt sich nicht lang das begehren des Jupiters ins Werck zu setzen/ nimbt die Zeit in acht/ geht durch das Reich der Fünsterniß nach dem Wege der zu dem Sitze der Glückseligen führet/ vnd wie sie von niemand wargenommen wird/ lesset sie einen versiegelten Brieff fallen/ auff welchem diese Auffschrifft: **Dem vortrefflichstem Geschlechte.** So bald dieß Schreiben gefunden/ vnd nach den Elisischen Feldern gebracht/ hat es keine geringe bewegung der Gemüther verursachet; Die Helden vnd tapffere Männer daselbsten können ihnen nicht anders einbilden/ alß daß ihr Geschlecht damit gemeint sey/ gehen deßwegen hin/ wollen den Brieff zu sich nehmen vnd ihn eröffnen; Die berühmten Weiber aber/ vnd vnter denselben sonderlich die Amazonen/ halten öffentlich das Wiederspiel/ sagende/ daß ihrem Geschlechte dieser Vorzug eigentlich gehöre/ vnd das keinem alß dem löblichem Frawenzimmer einig vnd allein solcher Titul mit recht könne beygeleget werden; Denn ob schon der Mißbrauch in der Welt eingerissen/ daß sich die Männer mit höchster vnbilligkeit zu allen Zeiten den Weibern vorgesetzet/ folgte deßwegen nicht daß solches die

Natur also verordnet/ oder ihnen dergleichen Gaben ertheilet/ die sie allein zum herschen tüchtig machten; sondern wehre vielmehr ihre der Männer arglistige verschlagenheit/ daß sie allweg gesuchet hetten das Edle Geschlecht der Weiber zu vnterdrucken vnd sie von allen übungen/ so wol in freyen Künsten alß Ritterlichen Thaten abzuhalten/ damit nicht/ wenn die Weiber einmahl ihrer zu allen sachen ertheilten Geschickligkeit innen würden/ sie das Joch der Dienstbarkeit abwürffen/ vnd die ihnen mit recht gehörige Herrschafft über die Männer ergriffen/ wie dann sie zu ihren Zeiten gethan vnd durch ihre würckliche Verrichtungen gnugsamb erwiesen/ daß alles das jenige/ was sie anitzo gesagt/ in der That vnd Warheit gegründet sey. Wie dieses die berühmte Helden mit höfflichem Schertze wiederleget vnd geantwortet/ daß ihr Exempel alß ein Beweiß ihrer geführten Rede/ zwar hoch zu loben; aber vielmehr auß ergetzligkeit der Natur/ welche zu Zeiten belieben hette in vielen dingen etwas vngewöhnliches hervor zu bringen/ alß auß ihrem ordentlichem Lauff hergerühret wehre/ vnd daß also auß einem vnvermuthlichem Zufall kein allgemeiner Schluß zu machen/ seyn die Amazonen hierüber nicht wenig entrüstet worden/ vnd haben angefangen ihnen weitleufftig vnd mit allen vmbständen zuerweisen/ welcher gestalt es eine vorsetzliche vnwissenheit were/ daß sie vorgeben/ es geschehe nur ohngefehr/ und möchte zu Zeiten ein oder ander Weibesbild ausser der gewonheit gefunden werden/ welche den Männern an Tugend vnd Geschickligkeit nicht nachgeben/ in betrachtung/ daß keiner vnter ihnen so vnerfahren/ welchem nicht genugsamb bekand/ daß die Natur den Weibern ein zarteres/ gelinderes vnd solches temperament ertheilet/ welches der übermässigen hitze vnd dürre so sehr nicht vnterworffen alß die natürliche eigenschafft der Männer; nun wehre Weltkündig/ daß das zarte/ feuchte vnd gelindere viel eher etwas annehme/ vnd zu allen dingen leuchter zubringen alß das truckene vnd harte/ deßwegen vnwiedersprechlich folgen müste/ daß den Weibern viel eher alle Tugend/ alle Wissenschafft vnd Geschickligkeit einzupflantzen/ vnd sie alles gutes anzunehmen/ viel tüchtiger vnd geschickter seyn müsten alß die Männer. Daß also gnugsamb hierauß allein abzunehmen/ was für ein groß Vortheil die Weiber für den Männern hetten die vollkommenheit an Gaben des Gemühts zuerreichen. Was der Vorzug wegen der euserlichen gestalt vnd geschickligkeit des Leibes betreffe/ wolten sie von derselben nichts anders sagen/ alß was die tägliche erfahrung dießfals allen vnd jeden für Augen stellete/ daß nemblich bey dem angeregtem Geschlecht der

Wei-

Weiber sich eine solche herschende Krafft vnd gebietende Eigenschafft erreugte/ daß derselben sich keiner vnter allen Männern/ er sey auch wer er wolle/ wiedersetzen könne; Dahero dann so vielfältige Exempel bezeugten/ daß auch die aller tapfferſten Helden/ welche alles was in der Welt gewesen/ bezwungen/ sich dennoch dem Joch dieser Gebieterinnen hetten vnterwerffen müssen; Vnd were eben diese euserliche Krafft vnd Stärcke/ auff welche sich allweg die Männer so sehr berieffen/ der gröseste beweiß ihrer dienstbarkeit derzu finden/ in betrachtung/ daß die Natur alle Gaben nach den Wirckungen/ da ein jedes zu bestimmet/ außgetheilet; alß Kräffte denen die arbeiten/ vnd eine angenehme gestalt denen die gebiethen solten. Zum beschlus wolten sie nichts anders sagen/ als daß ein jeder nur in sein eigen Gewissen gehen solte/ vnd betrachten woher es doch kehme/ daß die Männer alle ihr Thun vnd Beginnen nur einig vnd allein dahin richteten/ wie sie dem Frawenzimmer gefällig vnd angenehm seyn möchten/ ob solches nicht aus einem innerlichem antrieb vnd allgemeiner anordnung der Natur herrühre/ durch welche sie dem geringern allwege eine sonderbahre Begierde eingedrucket/ dessen/ der Vornehmer ist/ Gunst vnd Gewogenheit zu erhalten. Were also vnvonnöthen/ daß man die beantwortung ihrer ersten Rede/ als nemlich/ daß aus einem Exempel der Amazonen kein allgemeiner Schluß zum Vortheil der Weiber zu machen/ wiederlege; in betrachtung/ daß über dem so anitzo vorgebracht/ nicht allein die Geschichte der vorigen Zeiten gnugsamb zuerkennen geben/ daß die verborgene Krafft vnd eingepflantzte Tugend der Weiber zum öfftern gleich wie die Morgen-Röthe durch die Neblichte Wolcken der Männlichen Mißgunst durchgebrochen/ sondern were auch noch heutiges Tages vnter den itzigen Einwohnern der Erden eine Königliche Persohn / Weibliches Geschlechts zu finden/ welche durch Ihre euserliche vnd innerliche Vollkommenheit täglich solche Wirckungen der gantzen Welt für Augen stelte/ daß ausdenselben dieser vnwidersprechlicher Schluß könne gemachet werden; daß ein Weib viel vortrefflicher vnd zu allen hohen Verrichtungen in Kriegs- vnd Friedens-Zeiten viel tüchtiger vnd geschickter sich bezeige/ alß der berühmteste der jemahls vnter den Männern gewesen/ vnd das daher/ weil sie sich allen Tugenden gäntzlich ergeben/ vnd allen Lastern eine ewige Feindschafft geschworen. Wie mit diesen klaren Gründen die Helden sich noch nicht vergnüget/ vnd anfangen wollen selbige weiters zu wiederlegen/ haben sich die tapffern Amazonen nicht länger enthalten können/ vnd weil ihnen gedaucht/ daß es nur aus Halßstarriger Boßheit geschehe/ daß sie den vernunfftigen Reden

keine statt wolten finden lassen / nahmen Sie sich für / sie würcklich vnd mit ihrem schaden zur bekäntniß dessen zubringen / daß sie auff Mündlichem Beweiß nicht helffen annehmen wollen / versambleten deßwegen alle berühmte Weiber die in den Elisischen Feldern gewesen / in willens ihr Heyl an den Helden zu versuchen / vnd die Würckung ihres rechtmässigen Zorns an sie zu verüben. Wie solches dem Pluto zu Ohren gekommen / hat Er sich selbst alsobald an den Ort der Glückseligen begeben / vnd den Amazonen bey höchster Vngnade gebothen / keine weitleufftigkeit noch vnheil in seinem Gebiethe anzufangen. Weil Jhm aber gedaucht / daß es schwer hergehen würde / daß die tapffere Gemüther ihr einmahl gefastes Vornehmen so gäntzlich solten fallen lassen / vñ befürchtet / sie in seinem Abwesen wieder etwas newes anfangen möchten / hat Er befunden das beste zu seyn / wann Er auß zweyen übeln das geringste wehlete / vñ Jhnen erlaubete / daß Sie sich auff den Creiß der Erden begeben / vnd daselbst Jhre Streitigkeit außführen möchten. Sagte demnach / welcher gestalt Er vernommen / daß eine ansehnliche Crönung der Weitberühmten Königin in Schweden angesetzt / vnd welcher gestalt zuvermuthen / daß sich bey derselben viel hohe vnd vornehme Personen Weib- vnd Männlichen Geschlechts einfinden würden ; Weil sie demnach durch keine bessere Gelegenheit alß bey einer öffentlichen Zusammenkunfft so vieler berühmten Leuthe die Gerechtigkeit ihrer sachen durch Ritterliche übungen an des Tages-Licht würden bringen können / wolte Er ihnen zulassen / daß Sie sich dorthin begeben / vnd den außgang Jhres vorgebens von dem Glücke erfahren möchten. Den Hertzhafften Amazonen war dieser Vorschlag des Pluto eine gewündschte Zeitung / nahmen ihn mit vnterthänigem Danck an / vnd schickten sich alßbald selbigen ins Werck zu setzen. Wie solches die Göttinnen im Reich des Lichtes erfahren / ist ihnen dieses beginnen der tapffern Weiber nicht allein sehr rühmlich vorkommen / sondern haben auch befunden / daß der glückliche außgang dessen Jhnen selbst nicht wenig ersprießlichen seyn könte / in betrachtung / daß wenn das Geschlecht der Weiber es dahin bringen möchte / daß es den Vorzug für den Männern erhielte / sie dem zufolge auch auff mittel bedacht seyn könten / wie die Göttinnen die Herrschafft über die Götter erlangen möchten / besprechen sich deßwegen Juno, Pallas vnd Venus vntereinander / vnd werden eins diesem Handel gegenwärtig beyzuwohnen ; Damit Sie aber solches desto füglicher thun mögen / ersuchen Sie Apollo alß einen geübten Führer umb seinen Wagen / doch ohne meldung zu was ende Sie solche Reise vorhaben / vnd nachdem Sie ihn erhalten / nahmen sie Castor

vnd

vnd Pollux mit ihnen den Weg zu weisen. Diana, welche schon vorhin den Männern nicht sonderlich geneiget/ giebt sich mit Jhnen in Gesellschafft/ vnd führet benebenst etlichen Nymffen den Actæon zum Schau-Spiel mit. Pax, die Musæ vnd die Tugenden/ wie sie alles wol erwogen/ befinden/ daß über gedachte Vrsachen/ welche Jhnen mit den Göttinnen gemein/ sie noch ein absonderlich bedencken hetten diese Geselschafft zuvermehren/ vnd eine Reise nach Stockholm zu thun/ alß nemlich/ daß sie bey selbiger Gelegenheit sich wieder danckbar erzeigen könten einer Person/ von welcher sie so viel gutes empfangen/ vnd die Crönung derselbigen Königin mit Jhrer gegenwart ehren/ von welcher Sie so hoch gekrönet vnd geehret weren/ kömpt also Pax begleitet von Ceres vnd Bachus, vnd hat sich Mars zu Jhren Füssen zur Ruhe begeben; Justitia sitzet neben Jhr/ Sie küssend/ vnd hat dem Gott des Krieges die Armen angebunden/ also daß sie nach erfoderung der Gelegenheit Jhn auffhalten vnd auch wieder den Zügel kan schiessen lassen; Fortuna vnd Victoria führen ihren Wagen/ mit gewisser Versicherung/ daß weiln Jhre Königl. Mayt. sich ihrer aller vnd jeder geneigtheit alleweg so löblich vnd mässig gebraucht/ ihre beständige Gunst deroselben nimmermehr ermangeln zu lassen; Pan mit zweyen Satyris, etzlichen Hirten vnd Hirtinnen bezeugen gleichfals das allgemeine vergnügen so Jhnen auß ertheilten Friede entstehet. Die Musæ weil Sie befinden daß die Männer itziger Zeit Jhrer so wenig achten/ entschliessen sich ihrer hinwiederumb zu enteusern/ vnd werden deßwegen eins den Apollo abzuschaffen/ vnd itzt höchstbemeldte Königl. Mayt. in Schweden/ so wol wegen Jhrer hohen Geschickligkeit/ alß dero sonderbahren Geneigtheit/ welche Sie allen liebhabenden der Wissenschafft ertheilet/ zu Jhrem Haupte anzunehmen; Sie lassen sich durch acht weisse Ochsen mit grünen Cräntzen vnd versilberten Hörnern fortziehen/ vnd durch Labor vnd Tempus antreiben/ zu bezeugen/ daß der bey Jhnen angewandter Arbeit zwar keine Belohnung ermangeln werde/ vnterdessen aber die jenigen die bey Jhnen in auffnehmen kommen wollen/ die Zeit in acht nehmen vnd sich keiner Mühe müssen verdrüssen lassen.

Jupiter wie Jhn dieses alles zu Ohren gekommen/ vnd er zugleich das Vorhaben der Göttinnen wegen Jhrer Niederfahrt vermercket/ hat er leicht schliessen können worauff Sie ihr absehen gerichtet/ vnd wie er der Sachen wichtigkeit/ alß welche seine vnd der sämptlichen Götter Herzschafft oder Dienstbarkeit betreffe/ bey sich überleget/ hat Er rathsamb befunden in Persohn zuvernehmen/ wo dieß Beginnen der Weiber vnd Göttinnen endlich hinauß wolte. Damit Er aber von niehmand möchte erkand werden vnd desto fü-

glicher mit den Göttinnen selbst fortkommen / verändert Er sich in einen Falcken / vnd lesset sich von der Diana fangen / welche Jhn vnterwegens abzurichten mit nimbt / damit Sie Jhn aber desto füglicher fortbringe / setzet Sie Jhn bey den andern Göttinnen auff Apollo seinen Wagen. Wie der Jupiter auff diese weise alles das jenige was vorgehet in acht nimbt / vnd die vnvergleichlich Vollkommenheit offt-höchstgemeldeter Königl. Mayt. für Augen sihet / wird Er gantz bestürtzet vnd befürchtet / daß wenn das Glück den außgang der Sachen nach billigkeit würde gerathen lassen / es an der Männer vnd Jhrer seiten fast übel ablauffen möchte; erachtet deßwegen nothwendig zu seyn / daß Er sich je eher je lieber wieder davon mache / vnd den andern Göttern des Lichtes dießfals Nachricht gebe / damit Sie in der Zeit auff mittel bedacht seyn könten / der Gefahr / welcher Sie sich wegen entwendung Jhrer Herrschafft zu befürchten / vorzukommen. Fehret deßwegen alßbald gerade in die Wolcken nach seinem Gebiethe. Vnd damit Er den Göttinnen so viel er kan / zuwider thun möge / benimbt er Jhnen zugleich die Decken mit welcher Sie sich verhüllet / damit Sie von allen gesehen würden / vnd die Vrsache Jhrer gegenwart / alß nemlich Jhre brennende Begierde zu herschen an den Tag kähme.

Bey Jhren Auffbruch auß den Elisischen Feldern hatten die Amazonen den Pluto ersuchet Er möchte Jhnen die Gnade erweisen vnd zugeben / daß Sie auß seinem Gebiethe etliche mit nehmen möchten von solchen Leuten / die zwar vorhin in der Welt gewesen / aber zu dieser Zeiten nicht mehr zufinden / damit Sie den itzigen Einwohnern der Erden etwas vngewöhnliches vnd seltzames könten sehen lassen. Welches wie Er Jhnen erlaubet / haben Sie etliche Pygmeen, einen mit langen biß auff die Füsse herunter hangenden Ohren / einen ohne Kopff mit dem Gesichte vor der Brust / einen mit einem grossen Fusse / einen mit einem Hundes-Kopff / den Polyphemum vnd sonst andere wunderliche Persohnen mehr mitgenommen; Damit selbige aber in Zaum gehalten würden / ist Jhnen der Hercules zugegeben Auffsicht auff Sie zu haben.

Wie nun auff solche weise die gantze ansehnliche Gesellschafft der Göttinnen / der Musen, der Tugenden vnd der Amazonen mit einander zu Stockholm angelanget / vnd gegenwärtig die sonderbahre Gaben vnd vnvergleichliche Geschicklichkeit Jhrer Königl. Mayt. daselbsten mit verwunderung betrachtet / befinden Sie sämbtlich / daß das Gerüchte zwar viel von Jhr außgebracht / aber der Augenschein Jhren Ruhm noch vmb ein grosses vermehre / schliessen deßwegen mit

einmütiger Bewilligung/ daß weiln Sie befinden/ welcher gestalt die euserliche vnd innerliche Geschickligkeiten des Leibes so wol alß des Gemüthes sich auff solche weise bey Jhrer Kön. Mayt. in Schweden vereiniget/ daß den Lastern in geringsten kein raum gelassen/ vnd an allen Tugenden auch nicht eine ermangele/ Jhr der Vorzug zum sonderlichen Ruhm des gantzen Weiblichen Geschlechtes/ nicht allein vor allen Männern/ mit höchster billigkeit gebühre/ sondern auch vnter allen Weibern selbst so jemahls berühmbt gewesen/ der erste Preiß der Vollkommenheit müsse gegeben werden; solten deßwegen in Jhrer aller Nahmen die Königinnen der Amazonen offt-höchstgedachter Königl. Mayt. CHRISTINA, eine ewige Gedächtnuß Jhrer vnvergänglichen Geschickligkeit auffrichten; welches auch alsobald ins Werck gesetzet wird/ der gestalt/ daß Prudentia, Fortitudo, Clementia vnd Temperantia eine hohe Pyramide tragen/ welche mit ihrer Spitze eine Himmels-Kugel berühre/ über der Kugel stehet die Ewigkeit in einer Hand haltend Jhrer Königl. Mayt. Bildnüß/ vnd in der andern eine vnvergängliche Krone/ selbig damit zu krönen/ zu bezeugen/ daß weil höchstermeldte Königin in allen Jhren Thun vnd Beginnen die Tugenden zum Grunde lege/ Jhr Ruhm deßwegen biß an die Wolcken gestiegen wehre/ vnd die Ewigkeit Jhres hohen Nahmens Gedächtnüß mit vnvergänglichen Ruhm zu krönen nimmermehr ablassen würde. Die überschrifft welche Sie auff der Pyramide gesetzet ist diese:

ÆTERNITATI.
FELICIS. AC. PERPETUÆ. DOMINÆ.
CHRISTINÆ. AUGUSTÆ.
DIVINITUS. CORONATÆ.
HÆC. PYRAMIS. SACRA. ESTO.
QUAM.
IMMORTALIBUS. EJUS. MERITIS.
SUPER.
PERENNI. VIRTUTIS. FUNDAMENTO.
USQUE. IN. COELUM. EXTRUCTIS.
QUO. TEMPORE.
REGNI. A. SE. ORNATI. INSIGNIA.
TANDEM.
INTER. APPLAUSUM. ORBIS. TERRARUM.
SUSCEPIT.
OFFICII. ET. HONORIS. CAUSA.
IN. HUJUS. VITÆ. LUCEM. REGRESSÆ.
ANTIOPE. PENTHESILEA. THALESTRIS.
TRES. AMAZONUM. REGINÆ.
STATUERUNT.

Die Ordnung welche sie gemachet auff der Renn-Bahn zu erscheinen/ ist wie folget:

1. REuthet Fama, welche diese gantze Gesellschafft beyeinander gebracht.
2. Eine Amazone die auff Paucken schläget.
3. Acht Amazonen die auff Trommeten blasen.
4. Drey Amazonen zu Fuß.
5. Drey Amazonen zu Pferde/ welche die Stelle von Maestri del Campo vertreten/ vnd nennen sich Procella, Philippis, Prothoë.
6. Eine Amazone zu Pferde Eribæa genandt / welche eine grosse Fahne führet/ auff welcher an der einen seiten gemahlet ist die Tugend mit dieser überschrifft: EST FOEMINA VIRTUS; vnd vnten an stehet

Die Tugend selbst die ist auß Weiblichem Geschlecht/
Gehört den Weibern dann der Vorzug nicht mit recht?

Auff der andern Seiten ist Pallas abgebildet zwischen Mars vnd Apollo, mit dieser überschrifft: PAR UNA DUOBUS;

Sieh' eine Göttin kan das was zwey Götter können/
Will man den Weibern dann den Vorzug noch nicht gönnen.

7. Zwölff Amazonische Spieß-Mägdlein zu Pferde in einer Liberey.
8. Zwo Amazonen zu Fuß/ die die Pferde für Apollo vnd Pallas zum Rinck-Rennen führen.
9. Mercurius begleitet von zween Amazonen zu Fuß.
10. Castor vnd Pollux mit zween Amazonen zu Fuß.
11. Apollo bey welchem auff dem Wagen sitzen Iupiter in einen Falcken verändert/ Iuno, Pallas, Venus vnd Cupido.

12. Zwo

12. Zwo Nympffen zu Fuß/ die eine führet einen Hirsch/ die ander zween Bäre.
13. Diana.
14. Zwo Nympffen zu Pferde mit etzlichen Stricken Wind-Hunden.
15. Actæon vnd zween Jäger.
16. Der Musen Wagen fortgetrieben durch Labor vnd Tempus.
17. Zwo Hirtten vnd zwo Hirttinnen führen Hunde vnd Schaffe.
18. Pax, welche sich mit Iustitia ümbhälset; Mars hat sich zu Ihren Füssen gelegt/ Abundantia steht hinden auff Ihren Wagen/ vnd sitzen Ceres vnd Bachus vor Ihnen/ Fortuna vnd Victoria seynd Ihre Führer.
19. Sechs Amazonen zu Fuß.
20. Drey Amazonen zu Pferde/ Cæleno, Euribica, Phœbo, welche die Fahnen der drey Königinnen mit Ihren Divisen führen.
21. Drey Königinnen der Amazonen/ Antiope, Pentheſilea, Thalestris.
22. Drey Amazonen zu Pferde/ Deinnira, Murpe, Termessa, welche der Königinnen Schilder führen vnd wie Patrini folgen.
23. Eine Pyramide welche itztgemeldte Königinnen im Nahmen der gantzen Gesellschafft Ihrer Königl. Mayt. in Schweden auffgerichtet/ wird getragen von Clementia, Prudentia, Fortitudo vnd Temperantia.
24. Sechs Amazonen zu Fuß.
25. Eine Generalin der Amazonen/ genant Marpesia.
28. Zwölff Amazonische Heldinnen/ Lampedo, Sinope, Orithyia, Monothea, Smirna, Myrina, Menalippe, Hippolite, Cleta, Deilyca, Molpadia, Alcippe.
29. Hercules.
30. Zwo Pigmei.
31. Polyphemus.
32. Einer mit einem Hundes-Kopff.
33. Einer mit einem grossen Fuß.
34. Einer ohne Kopff mit dem Gesichte in der Brust.
35. Einer mit langen biß auff die Erde herunter hangenden Ohren.
36. Pan mit zween Satyris auff einen Wagen mit grünen Reisern besteckt/ welcher von zween Maul-Eseln gezogen/ vnd von zween Affen geführet wird.
37. Die zwölff Hand-Pferde.

WAchdem für etzlicher Zeit eine Streitigkeit in den Eliseischen Feldern entstanden / welches vnter den beyden Geschlechtern / der Weiber vnd der Männer / das vortrefflichste wehre / vnd Wir mit vnwiedertreiblichen Gründen erwiesen / daß die Weiber zu herschen / die Männer aber zu dienen gebohren / seynd die hochberühmte Helden daselbsten Vns hierinnen sehr zu wider gewesen / vnd haben Sich auff keine weise wollen bereden lassen / eine Sache mit dem Munde zubekennen / welcher Sie doch in Ihrem Gewissen überzeiget gewesen. Deßwegen Wir Vns vorgenommen / das jenige mit der Faust außzuführen / was Wir mit Worten nicht verrichten könten / vnd Ihnen würcklich zuerweisen / daß die Halßstarrigkeit / welche dem rechtmessigen Beweiß keine statt giebet / der gebührlichen Straffe zu letzt nicht entgehen kan. Wie wir aber in dem begriffen gewesen / solch Vnser Vornehmen ins Werck zu setzen / seyn Wir durch die Ankunfft des Pluto davon verhindert worden / welcher Vns bey höchster Vngnade verboten / keine weitleufftigkeit in seinem Gebiethe anzufangen. Damit Vns aber gleichwol in vnserm Recht kein Abbruch geschehe / erlaubte Er zugleich / daß Wir Vns auff den Creiß der Erden begeben / vnd daselbsten Vnsere Streitigkeit außführen möchten. Weil Wir demnach vernommen / daß die Crönung der weitberühmten Königin in Schweden in Ihrer HauptStadt Stockholm angesetzt vnd leichtlich abnehmen können / daß bey derselben sich viel hoch-ansehnliche Personen / Weib- vnd Männliches Geschlechts / einfinden würden / hat Vns gedaucht / daß Wir keinen bequehmern Ort noch bessere Gelegenheit würden antreffen können / alß daselbsten in gegenwart so vieler vornehmer Leute / die Gerechtigkeit Vnserer Sachen an das Tage-Licht zu bringen. Seynd deßwegen gekommen der itzt hochgedachten Königin / welche den vnterdruckten Ruhm der Weiber wieder höher gebracht alß er jemahls gewesen / zu Ehren / wie dann auch Vnserm gantzem Geschlecht zu sonderlichem auffnehmen / bey dem löblichen angestelten Ring-Rennen zu behaupten / vnd durch alle Ritterliche Waffen zu erweisen / daß die Weiber vortrefflicher / vnd zu allen hohen Verrichtungen / in Krieges vnd Friedens Zeiten / viel geschickter seyn alß die Männer / in Betrachtung / daß Sie der Tugend mehr / den Lastern aber weniger zugethan. Verhoffende / die hochansehnlichen Herren Richter werden der billigkeit vielmehr alß den Begierden bey dieser Gelegenheit statt geben / vnd Vns günstig erlauben / itzt gedachtes Vornehmen auff der darzu bestimten Bahne ins Werck zu setzen; Der Ruhm Ihrer Gerechtigkeit wird dadurch zunehmen / vnd Vnser gantzes Geschlecht verbunden seyn / Ihnen hinwieder in Gebühr allen angenehmen Willen zuerweisen.

Antiope, Penthesilea, Thalestris.

KUNGL. BIBLIOTEKET STOCKHOLM

EDhan som nu för någon tijdh / på the Ely-
seiske Slätter/ en strijdh förlöpa mände/hwilket thera vthaff begge Köh-
nen / Qwinno = eller Man-Köhnet / förträffeligast wara skulle/och wij medh oöfwerwinnerliga
skääl bewijste/ at Qinnorna äro födde til at regera / men Männerna til at tiena / hafwa the be-
römbde Hiältar thersammastädhes / oß härvthinnan höghelighen emoot warit / och sigh på
intet sätt welat öfwertala låta / then Saak medh Munnen at bekänna / ther om the doch vthi
Samwetet öfwertygade wordne. För hwilken orsaak skuld wij oß tå företoghom medh Handen at vthföra/thet wij
förmedelst orden icke förrätta kunde/ låtandes them medh sielfwa wärcket see / at theras halsstarrigheet / then ther alla
rättmätigha skääl förachtade / på sidstonne sitt tilbörlighe straff doch icke vndgå kunde. Men som wij worom sinna-
de / sådant wårt vpsåät til at ställa vthi wärcket/ blefwom wij / förmedelst Plutonis tilkompst / ther ifrå förhindrade/
hwilken oß widh högsta onädhe tilgörandes / förbiudha mände / at wij / vthi hans Rijke / ingen wijdlöfftigheet
begynna skulle: Men icke theste mindre / oß ther jempte tilstädiandes/ på thet oß / vthi wår rättigheet/ intet inträng
skee mätte/at förfogha oß på Jordennes Kretz/och ther wår twistigheet vthföra. Såsom wij tå mände förnimma/at
then wijdt berömbde Drottningenes Kröning vthi Swerige/vthi thes Hufwudh Stadh Stockholm / anstifftat är/
och lätteligheh kunde afftagha/at sigh widh samma många Höghanseenlighe Personer/Qwinno = och Manköhn/ fin-
nandes wore/ hafwe wij ingen begwämligare ort/eller bättre läghenheet anseedt/ än ther sammastädhes/ vthi så många
förnemblighe Personers närwaru/ wår rättfärdighe saak til at vthi Liuset bringa. Ärom förthenskul hijt ankomne/
Högstbemelte Drottning/ hwilken Qwinnoslächtez vndertryckta beröm åter igen högre bracht / än thet någhon tijdh
för thetta warit hafwer/til at åhra/ såsom ock wårt heela Slächte/ til thes synnerlighe anseende/ vthi thet loflighe an-
stälte Ringrännande förswara/och fömedelst alla Ridderlighe Wapn bewijsa/at Qwinnorna äro förträffligare ock til
alla höghа beställningar/ vthi Feigde = och Fridz tijdher/ myckit sfickelighare/än Männerna: Jbetrachtande/ at the
på Dygden meer/men på Laster mindre begiffne äro. Förhoppas the Höghanseenlige Herrar Domarena/ wedh thetta
tilfället/ myckit meera billigheetenne/ än gunstenne/ rum gifwandes warda/och oß bewägeligen tillåtandes/ til at bette
wårt förehafwande/ på then ther til bestämbde Bahn/vthi wärcket sättia: Hwarigenom theras Rättfärdigheetz be-
röm tiltaghandes warder/ och wårt ganska Slächte ther emoot åter skal blifwa förplichtat/them/ effter sin plicht/ all
behagheligh wilia at bewijsa.

Antiope, Penthesilea.

Sedhan som nu för någon tijdh / på the Elyseiske Slätter / en strijdh förlöpa mände / hwilket thera vthaff begge Köhnen / Qwinno- eller Man-Köhnet / förträffeligast wara skulle / och wij medh oöfwerwinnerliga skääl bewijste / at Qwinnorna äro födde til at regera / men Männerna til at tiena / hafwa the berömbde Hiältar thersammastädhes / oß härvthinnan högheligheen emoot warit / och sigh på intet sätt welat öfwertala låta / then Saak medh Munnen at bekänna / ther om the doch vthi Samwetet öfwertygade wordne. För hwilken orsaak skuld wij oß tå företoghom medh Handen at vthföra / thet wij förmedelst orden icke förrätta kunde / låtandes them medh fielfwa wärcket see / at theras halsstarrigheet / then ther alla rättmätigha skääl förachtade / på sidstonne sitt tilbörlighe straff doch icke vndgå kunde. Men som wij worom sinnade / sådant wårt opsåät til at ställa vthi wärcket / blefwom wij / förmedelst Plutonis tilkompst / ther ifrå förhindrade / hwilken oß widh högsta onädhe tilgörandes / förbiudha mände / at wij / vthi hans Ryke / ingen wijdlöfftigheet begynna skulle: Men icke theste mindre / oß ther jempte tilstädiandes / på thet oß / vthi wår rättigheet / intet intrång skee mätte / at förfogha oß på Jordennes Kretz / och ther wår twistigheet vthföra. Såsom wij tå mände förnimma / at then wijdt berömbde Drottningenes Kröning vthi Swerige / vthi thes Hufwudh Stadh Stockholm / anstifftat är / och lättelighen kunde afftagha / at sigh widh samma många Höghanseenlighe Personer / Qwinno- och Manköhn / finnandes wore / hafwe wij ingen beqwämligare ort / eller bättre läghenheet anseedt / än ther sammastädhes / vthi så många förnemblighe Personers närwaru / wår rättfärdighe saak til at vthi Liuset bringa. Årom förthenskul hijt ankomne / Högstbemelte Drottning / hwilken Qwinnoslächtetz vndertryckta beröm åter igen högre bracht / än thet någhon tijdh för thetta warit hafwer / til at åhra / såsom ock wårt heela Slächte / til thes synnerlighe anseende / vthi thet loflighe anstälte Ringrännande förswara / och fömedelst alla Ridderlighe Wapn bewijsa / at Qwinnorna äro förträffligare ock til alla höghа beställningar / vthi Feigde- och Fridz tijdher / myckit skickelighare / än Männerna: I betrachtande / at the på Dygden meer / men på Laster mindre begiffne äro. Förhoppas the Höghanseenlige Herrar Domarena / wedh thetta tilfället / myckit meera billigheetenne / än gunstenne / rum gifwandes warda / och oß bewägeligen tillåtandes / til at be:te wårt förehafwande / på then ther til beständbde Bahn / vthi wärcket sättia: Hwarigenom theras Rättfärdigheetz beröm tiltaghandes warder / och wårt ganska Slächte ther emoot åter skal blifwa förplichtat / them / efter sin plicht / all behagheligh wilia at bewijsa.

Antiope, Penthesilea, Thalestris.

KUNGL. BIBLIOTEKET STOCKHOLM

6.

Les Amazones

A LA REINE

SONNET.

REINE, de qui la vie eſtonne tous les roys,
FILLE, dont les vertus effacent la memoire
de tous les conquerans: de qui Jamais l' hiſtoire
Par de Pompeux recits ait vantè les exploits.

Ta valleur auiourdhui nous remet en nos droits,
Par toy nous recouurons noſtre permiere gloire,
Par toy nous r'emportons vne illuſtre victoire
Sur ce ſexe orgueilleux qui nous donnoit des loix.

Nous ne pretendons rien de ce droit que nos yeux
ont acquis ſur les coeurs les moins ſeditieux
& qui peut nous donner quelques baſſes conqueſtes;

Nous mêpriſons L'encens de nos lâches flatteurs,
nous voullons triompher des plus ſuperbes teſtes,
& nos propres tirans, pour nos adorateurs.

Ex Officina Ignatii Meureri.

KUNGL. BIBLIOTEKET STOCKHOLM

Les Amazones

A LA REINE

SONNET.

REINE, de qui la vie estonne tous les roys,
FILLE, dont les vertus effacent la memoire
de tous les conquerans; de qui jamais l'histoire
Par de Pompeux recits ait vanté les exploits.

Ta valleur aujourdhui nous remet en nos droits,
Par toy nous recouvrons nostre premiere gloire,
Par toy nous r'emportons vne illustre victoire
Sur ce sexe orgueilleux qui nous donnoit des loix.

Nous ne pretendons rien de ce droit que nos yeux
ont acquis sur les coeurs les moins seditieux
& qui peut nous donner quelques basses conquestes,

Nous méprisons Lesbeens de nos lâches flatteurs;
nous voulons triompher des plus superbes testes,
& nos propres tirans, pour nos adorateurs.

CHRISTINA/
Der Großmächtigsten Königin in Schweden/ ꝛc.

WKönigin der Königinnen
Du bist aller Weiber Zier/
Du gehst allen Männern für/
All dein Thun vnd dein Beginnen
Ist so/ daß noch Weib noch Mann
Sich mit dir vergleichen kan.

Alle Tugend alle Gaben
Welche sonst vertheilet seyn/
Sieht man das bey dir allein
Fürstin Sich vereinigt haben/
Also daß man sagen kan
Du seyst beydes Weib vnd Mann:

Weiblich bistu von Geschlechte/
Aber Männlich von Gemüth/
Deine Weißheit/ deine Güth
Ist so groß/ daß man mit rechte
Dieses auch wohl sagen kan/
Du seyst weder Weib noch Mann.

Denn du bist ein halb Göttinne/
Du bist andern in der Welt
Alß ein Wunder vorgestelt/
Daß ein Weib das Lob gewinne/
Daß Sie aller Laster frey/
Aller Tugend Wohnung sey.

Sitz der Tugend/ Crohn der Frawen/
Haupt der Männer/ Menschen Zier/
Halb Göttinne/ tritt herfür
Laß die gantze Welt beschawen/
Ob die auffgesetzte Crohn
Dir nicht sey ein schlechter Lohn.

Du wirst noch was höher schreiten
Dir ist etwas mehr beschert/
Sieh'/ die Ewigkeit begehrt
Dein Gedächtniß außzubreiten
Höher alß die Sterne stehn/
Weiter alß die Wolcken gehn.

1650

39/464

Gespräch der Musen.

KOmpt Schwestern lass't vns ehren nun
Die die vns täglich ehret /
Lass't vns der wieder gutes thun
Die vnsern Stand so mehret:
Kompt Schwestern lass't vns nehmen an
Noch eine Schwester welche man
Die zehnde Musa nenne /
Christina sol Ihr Nahme seyn /
Wir wollen dass man Sie allein
Für vnser Haupt erkenne.

Die Männer weichen von vns ab /
Wir wollen auch abweichen /
Hinweg Apollo, deinen Stab
Solt du Christinæ reichen;
Christina sol an deine stath
Hinfort regiren vnsern Rath;
Hört Männer was wir sagen:
Ein Weib sol des Apollo Crohn
Alss Ihren wolverdienten Lohn
Zu allen Zeiten tragen.

Dem hochlöblichen Frawen-Zimmer.

DV liebliches Geschlecht der Hertzen-Herscherinnen
Du Edles Weiber-Volck/ Ihr sterbliche Göttinnen/
Hat Euch schon die Natur mit allem so versehn/
Daß es vnmüglich ist der Krafft zu wiederstehn
Die sich in Euch befindt; Ob Euch schon ist gegeben/
Daß Ihr den Männern könn't ertheilen Todt vnd Leben
Nur bloß mit einem Blick/ so nehmt Euch doch in acht
Vbt keine Tyranney/ mißbraucht nicht Ewrer Macht/
Die Grausamkeit die kan nicht vngestraffet bleiben;
Last Euch die Danckbarkeit zur Gegen-Liebe treiben/
Vnd liebt die lieben Euch/ so thut die gantze Welt/
Was lebt das liebt/ was liebt das lebt/ die Lieb erhält
Die Vögel/ Fische/ Thier' vnd Menschen auff der Erden/
Ihr wollet der Natur ja nicht zuwieder werden.
Die liebt vnd wird geliebt/ die thut wie man Ihr thut/
Die zahlet Gunst mit Gunst/ die lohnet Guth mit Guth.
Liebt liebt so wird die Lieb Euch auch Belohnung geben/
Liebt liebt so werdet Ihr in Frewd' vnd Wolluſt schweben/
Liebt liebt so werd't Ihr sehn daß nichtes süssers sey
Alß Lieb' vnd Gegen-Lieb. Liebt liebt da bleibt es bey.

KUNGL. BIBLIOTEKET STOCKHOLM

books2ebooks.eu

www.books2ebooks.eu

books2ebooks.eu

Kungliga Biblioteket

National Library of Sweden